Allg. WO-Bl. 26.08.1999

Wo man wirklich gebraucht wird

Deutsches Rotes Kreuz ehrt Helferin im Auslandsdienst

NACKENHEIM (gm) – Ein besonderer Empfang für eine besondere Helferin fand jüngst im Nackenheimer Rotkreuz-Haus statt. Der inzwischen im Auslandsdienst erfahrenen Nackenheimer Nicole Spekkenheuer galt die vorgenommene Ehrung. Speckenheuer, die ihren nun vierten Auslandsaufenthalt in der Krisenregion Kosovo/Mazedonien kürzlich beendet hatte, berichtete im Anschluss an den Empfang über die dort vorgefundene Situation und über die von ihr und ihren Kollegen/innen durchgeführten Hilfsmaßnahmen.

Zuvor hatte eine beachtliche Zahl von Rednern, angefangen beim 1. Vorsitzenden des DRK OV Nackenheim, Günther Ollig, über Bürgermeister Bardo Kraus, VG-Beigeordneter Siegbert Weber, Dr. Christoph Stollenwerk (DRK-Kreisverbandsvorsitzender), dessen Vorgänger Fritz Weber und Pfarrer Sachse (evang. Kirche) sowie Maren Jensen vom SPD OV Nackenheim bewundernd und mit gewissem Respekt von der freiwilligen Leistung der jungen Nackenheimerin gesprochen. Nicht jeder sei zu solch einer Leistung fähig und auch bereit, so der Grundtenor der Reden. „Die Jugend von heute", die immer pauschal als wenig aktiv dargestellt werde, existiere nicht in dieser negativen Darstellungsweise; Nicole Speckenheuer sei dafür das beste Beispiel.



Dank an Nicole Speckenheuer aus Nackenheim (m.). Foto: Mauer

Die im heimatlichen DRK-Ortsverein „großgewordene" DRK-Helferin ist heute im Hauptberuf als Rettungsassistentin beim DRK Kreisverband Mainz-Bingen beschäftigt und hat zur Vorbereitung ihrer Auslandseinsätze bereits insgesamt 5 besonders strukturierte Speziallehrgänge absolviert. Diese Ausbildung vermittelte ihr Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich vom Lageraufbau, über Führung der Pharmazie und des dazugehörigen Materiallagers bis zur Trinkwasseraufbereitung erstreckten.

35.000 Kosovo-Flüchtlinge habe man im Lager Stenkovic/Brazda betreut und medizinisch versorgt, so Speckenheuer. Oft, besonders zu Beginn des Einsatzes, habe man unter der insgesamt unkoordinierten Organisation gelitten, mit der zunehmend einkehrenden Routine sei die Arbeit dann aber immer reibungsloser verlaufen.

Besonders bedrückend sei die nach dem Ende der eigentlichen Kriegshandlungen einrückende militärische Gewalt der NATO gewesen. Als besonders wertvoll bezeichnete Speckenheuer die Erlebnisse, die sich mit gelungenen Heilungen oder mit den dankbar strahlenden Augen eines Kindes verbinden. „Dann weiß man, warum man solche Einsätze durchführt und dass man dort wirklich gebraucht wird", so Nicole Speckenheuer.